

wovon in den Berichten aus dem Jahre 1921 keine Rede war. Die Stiefel wurden ebenso wie die Zöpfe zwischen dem Betriebsleiter und dem Ortsmuseum geteilt. Wenn schon eine pollenanalytische Untersuchung heute nicht mehr möglich ist, so würde doch zweifellos eine moderne Spezialuntersuchung der Wollkleider und der Filzstiefel eine Datierung dieser Moorbestattung ermöglichen. Leider verliefen die Erhebungen bisher ergebnislos, da der Betriebsleiter die aufbewahrten Hinterlassenschaften nicht finden kann, die Bestände des Ortsmuseums von Windischgarsten aber in Kisten verpackt auf irgend einem Dachboden ruhen und nicht zugänglich sind. Es besteht nur die Hoffnung, daß der im Ortsmuseum verwahrte Stiefel und Zopf (und vielleicht auch die Wollkleider) bei einer späteren Neuaufrichtung wieder gefunden werden und eine Zeitbestimmung dieses auf oberösterreichischem Boden bisher einzigen Moorleichenfundes ermöglicht wird.

Dr. Gustav Stockhammer, Linz, spendete mehrere römische Funde aus Enns, die im Jahre 1932 bei Arbeiten im Bahneinschnitt gemacht und von seinem Vater, Oberbaurat Ing. Rudolf Stockhammer, gesammelt und aufbewahrt wurden. Es handelt sich um Sigillaten, Schüsselbruchstücke, Heizziegeltrümmer, Glas und Tierknochen. Hofrat Ing. Adolf Trappel, ein treuer Förderer des Landesmuseums, übermittelte einen konischen Spinnwirtel aus Speckstein, der beim Straßenbau in St. Jakob gefunden wurde. Den Spendern sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Durch das Entgegenkommen der Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerke A.-G. konnten in einer Sonderschau die schönsten Gräberfunde aus den ur- und frühgeschichtlichen Gräberfeldern von Linz-St. Peter im Verlaufe dieses Jahres gezeigt werden.

Dr. Franz Stro h.

4. Anthropologische Sammlung.

In diesem Jahre sind keine Neueingänge zu verzeichnen. Die Schausammlung, die Schädelmaterial von der jüngeren Steinzeit bis zur Gegenwart umfaßt, wurde an ihrem alten Platze im Erdgeschoß des Landesmuseums wieder aufgestellt. Dr. Amilian Kloiber wurde mit der Konservierung und Inventarisierung des in den letzten Jahresberichten gemeldeten anthropologischen Materials betraut, das infolge des durch die Kriegsverhältnisse bedingten Feh-

lens von Konservierungsmitteln bisher nicht behandelt werden konnte. Auch für die anthropologische Abteilung ist die Einrichtung einer Studiensammlung, für die ebenfalls ein geeigneter Raum erforderlich ist, ein Gebot der Notwendigkeit, um das reichhaltige Skelettmaterial aus den Kisten herauszubringen und den Fachleuten leicht zugänglich zu machen.

Dr. Franz Strö h.

5. Numismatische Sammlung.

Infolge der katastrophalen Raumnot des Landesmuseums, die von Jahr zu Jahr drückender wird, war es nach Rückbringung der Münzkästen aus Hohenfurth (siehe 93. Band, S. 24) nicht mehr möglich, die Schausammlung, die von vielen Besuchern schwer vermisst wird, wieder aufzustellen. Möglich war nur die Auslegung der römischen Münz-Landesfunde in der frühgeschichtlichen Abteilung. Selbst die Einrichtung einer Studiensammlung, die von einheimischen und auswärtigen Numismatikern dringend gewünscht wird, scheiterte am Mangel eines geeigneten Raumes. Daher mußte das Münz- und Medaillenmaterial weiter in den Kisten verpackt bleiben, während die Pult- und Stehkästen der Abteilung, von denen die letzteren in Hohenfurth arge Beschädigungen davongetragen haben und repariert werden müssen, im Depot des Museums auf der Unteren Donaulände untergebracht werden mußten.

Im Berichtsjahre wurden drei Schatzfunde gemeldet, und zwar aus Mühlbach bei Wilhering, Neukirchen am Walde und Schärding. (Über den Schärddinger Fund s. die Notiz im „Linzer Volksblatt“ vom 13. November 1948.) In allen drei Fällen handelte es sich um Silbergeldhorte aus dem 18. bis 19. Jahrhundert (vorwiegend österreichische und bayerische Taler und Zwanziger), die bei Renovierungsarbeiten in Häusern entdeckt wurden. Der Schärddinger Münzfund enthielt auch 43 Goldmünzen (Dukaten) aus der Regierungszeit Maria Theresias. Während die Schatzfunde von Mühlbach und Schärding in Töpfen vergraben waren, war der Silbergeldschatz von Neukirchen in einem Balken der Stubendecke versteckt. Da es sich um Münzbestände jungen Datums ohne besonderen numismatischen Wert handelte, wurde in allen drei Fällen von einer Erwerbung abgesehen.

Unter den zahlreichen Münzen, die der numismatischen Abteilung im Verlaufe des Jahres zur Bestimmung vorgelegt wurden, befand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Stroh Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Anthropologische Sammlungen. 22-23](#)